Wald Nacht

20:37

Schöner Schmarrn! Jetzt wird es gleich finster und ich habe immer noch keine Ahnung, wo genau ich bin. Das Einzige, das völlig außer Streit steht, ist die Tatsache, dass ich im Wald stehe. Mittendrin! Der Wald ist irgendwo im westlichen Niederösterreich. Zwischen Amstetten West und Oed-Öhling. Wenn ich die Augen zumache, dann höre ich Autobahngeräusche sind. Weil wenn das Geräusch zum Beispiel von Gelsen kommt, dann gute Nacht, Bertl! Bertl heiße übrigens. Bertl Panigl und ich hab‘ mich verlaufen. Verlaufen in einem Wald im westlichen Niederösterreich, zwischen Amstetten West und Oed-Öhling. Verzweifelt hole ich mein Handy hervor, aber ich habe immer noch kein Signal. Überall funktioniert das Klumpert! Überall, außer in einem Wald im westlichen Niederösterreich, zwischen Amstetten und Oed-Öhling!Ich gehe weiter, da ich kein Netz habe. Ich will den Autobahngeräuschen folgen und bemerke da, wie wunderschön natürlich dieser Wald ist. Ich habe noch nie so einen frischen, grünen Wald gesehen. Die Bäume waren an den Spitzen mit bisschen Schnee bedeckt und als ich mit meinen braunen Winterstiefeln auf den Boden stampfte, knirschte er, weil er mit wenig Schnee bedeckt war. Plötzlich landete ich auf den Boden, ich fiel über einen Stein und landete im wenigen Schnee. Ich putze ihn mir von meiner Gesichtshälfte und meinen runden Brillen ab und schaue mir den Stein an, der auch ein bisschen Schnee an seiner Oberfläche hat, ich Streife mit meinem Handschuhen darüber, um ihn ebenfalls abzuputzen . Der Stein sah aus wie ein Kristall „Vielleicht ist es auch einer“ ,dachte ich mir. Glänzend blau bespiegelt er mich wieder. So begeistert war ich schon seit meinem Weihnachtsgeschenk von meiner Oma, dass ein neuer MP3 Player war, nicht. Als ich versucht hatte ihn rauszubekommen, entdeckte ich einen weiteren ,neben ihm, der tiefer zwischen der Erde und dem wenig geschichteten Schnee lag. Viele weitere Kristalle lagen in dem Schnee und der Erde und es sieht aus wie ein Wegweiser, der irgendwo hin führt. Eine ganze lange Reihe mit vollen Kristallen. Die ganze Zeit kniete ich und putzte die Steine ab und ging ihm Knien weiter. Da schlug ich mich mit meinen Kopf an, an einem Haus. Ich stehe auf und gehe wenige Schritte weiter nach hinten und betrachte dieses Haus. Neu konnte man es nicht nennen, es hatte zugefrorene Fenster, die so aussahen wie wenn sie fast brechen würden, altes Holz und eine Tür, die abgeknabbert und angelehnt war. Als ich sie versuche aufzumachen, quietscht sie, wie eine Katze, die sich zu Tode erschreckt. Ich trete mit meinem Fuß ein und eine Wärme kommt mir entgegen und meine Brillen beschlagen sich. In so einem alten Häuschen, das mitten im Wald im westlichen Niederösterreich, zwischen Amstetten und Oed-Öhling liegt, ist es beheizt? Ich gehe weiter hinein und rufe ein leises "Hallo?". Keine Antwort kommt auf mich zu. Ich beschloss mich dieses Haus, das mitten im Wald im westlichen Niederösterreich, zwischen Amstetten und Oed-Öhling liegt, näher zu betrachten. Nicht anders zu erwarten quietschte der Boden, aber nicht wegen dem Schnee, sondern wegen dem alten dunkelbraunen Holz, mit dem das Häuschen gebaut wurde. Rechts neben der Tür stand ein Tisch aus hellerem Holz, das eine Tischbedeckung auf sich liegen hat. Mit einem weißen Stickmuster das rundherum angenäht ist, beschmückt es die blaue Farbe, die ein bisschen mit einer braunen wie Kaffefarbigen Flüssigkeit, befleckt ist. Daneben steht eine kleine Küche. Vielleicht waren hier noch andere Leute und machten ein Camping, doch macht man das nicht in Zelten? Und wieso sollte jemand diese Steine als "Wegwieser" hinplatzieren? Mit jedem Tritt, den mein Fuß setzt quietscht der Boden und als ich mich zum Tisch hin begebe, quitescht diese Stelle nicht. Ich schau hinunter und Knie mich hin. Ein Metallstück war an dem Holz befestigt und es sah aus wie ein Griff, der mit Mustern versilbert war. Ich versuchte daran zu ziehen und auf einmal machte es sich auf und eine Leiter ging bis nach unten herunter. Ich dachte mir nichts dabei und ging diese auch dann hinunter. Langsam drehte ich mich um und glaubte meinen Augen nicht. Das, was ich sah, war noch schöner als das Geschenk meiner Oma oder der Kristalle. Es war schöner als der leuchtende Mond, den ich immer mit meinem Vater an einem Sonntag anblickte. Überall schimmerte und stach mir das Goldene in meine grün-grauen Augen. Säulen die mit Mustern bemalt waren, wunderschöne goldene Tische mit Tischbedeckungen, die weiße Stickmuster hatten und 2 goldene Türen. Ich zwickte mich, weil ich dachte, das alles sei nur ein Traum, denn wo gibt es schon Mitten im Wald im Niederösterreich, zwischen Amstetten und Oed-Öhling, Kristalle, die zu einem veralteten Haus führten, in diesem Haus einen versteckten Raum, der voller Gold war und 2 Türen. Mir schwirrten meine Gedanken im Kopf nur noch durcheinander, und dann kam die Frage, welche Türe sollte ich öffnen? Was haben diese Türen zu bedeuten? ,,Hast du dich auch verlaufen?", fragte eine leise und alte Stimme. Ich drehte mich um und schaute, wer das sein konnte. Verängstigt fragte ich:,, Wer spricht da und was heißt denn ob ich mich auch verlaufen hätte?" Plötzlich kam eine alte Dame aus einer Ecke, die einen lange Mantel mit bestickten goldenen Schlingel hatte. Ihre grauen rückenlangen Haare überdeckten ihr veraltetes Gesicht und machten sie noch mysteriöser. ,,Mein Kind, öffne eine dieser Türen und du kommst heraus.", sprach die Frau mit einer weisen weichen Stimme aus. Auf einmal erschienen Wörter auf den Türen. Arm&Liebe und Reich&Alleine. Da dachte ich mir, wie wäre es, wenn ich so viel Reichtum hätte wie diese alte Frau, ich könne mir alles kaufen. Ich ging zu dieser Tür, gab meine Hand auf den Griff. Etwas Hinderte mich, ich warf einen Blick zu der Frau und sah sie genauer an. Sie hat keinen, sie hat keine Familie, keine Liebe, nur noch Reichtum. Mir fielen wieder die vielen Momente ein, die ich mit meiner Familie erlebt hatte. Jeder Sonntag, den ich mit meinen Vater verbringe, ist wunderbar, jede Woche, wo ich meine Freunde und meine Oma sehe sind unbezahlbare Momente. Ich schritt wieder zurück und ging zu der Tür, bei der ich Arm&Liebe finde, denn das einzig wichtige im Leben ist die Liebe und die Familie. ,,Auf Wiedersehen!", rief ich zu der alten Frau. Darauf antwortete sie nur ein leises:,, Lebe wohl." Sie lächelte mich an und ging mit ihrem Mantel zurück. Ich gehe in diese Tür und plötzlich lande ich im Schnee. Wieder putze ich ihn mir ab und drehe mich um. Kein Häuschen, keine Tür und keine Dame. Sondern nur eine Autobahn. Ich nehme mein Mobiltelefon heraus und sehe, ich habe Netz.